Basler Botanische Gesellschaft

BBG, Schönbeinstrasse 6, 4056 Basel, Schweiz, www.unibas.ch/botges

61. Jahresbericht
der Basler Botanischen Gesellschaft
2012/2013

I. Einleitung

Die Sprache der Blumen

«Mit Hilfe von Jacques und Madeleine, ... unternahm ich es, auf der untersten Stufe der Freitreppe, ..., zwei Sträusse zu komponieren, die ein bestimmtes Gefühl ausdrücken sollten. Kannst du dir einen Springbrunnen von Blumen vorstellen, der aufwallend aus beiden Vasen emporsteigt und in duftigen Fransen herabfällt? Aus seinem Herzen schossen meine Wünsche als weisse Rosen, als silberkelchige Lilien hervor... Sind es nicht zwei verschiedene Arten von Unschuld, jene, die nichts, und jene, die alles weiss, das Gemüt des Kindes, das Gemüt des Märtyrers?»

Honoré de Balzac, Die Lilie im Tal (1835)

Balzac war nicht der Erste, der seine Gefühle anstatt mit Worten mit Blumen zum Ausdruck brachte. Die Sprache der Blumen ist nonverbale Kommunikation und hat vor allem im Orient eine lange Tradition. In China sind viele Blumen von Alters her mit bestimmten Bedeutungen assoziiert. Viele ägyptische Hieroglyphen sind von Pflanzen oder Pflanzenteilen hergeleitet, und auch im antiken Griechenland konnte man «durch die Blume sprechen». Diese Tradition der «Blumensprache» gelangte relativ spät zu uns in den abendländischen Westen.

Lady Mary Wortley Montagu, die Frau eines reichen englischen Gesandten berichtete in ihren 1718 veröffentlichten Briefen über Kommunikation per Blumen in orientalischen Harems. Sie war gebeten worden, einen türkischen Liebesbrief zu übermitteln und lernte, heimlich in einen Harem eingeschleust, den Brauch mit Hilfe von Blumen Botschaften zu übermitteln, türkisch «Selam» genannt. Sie berichtete: *«Es gibt keine Farbe, keine Blumen, kein Unkraut, keine Frucht, kein Kraut, keinen Stein, keine Feder, die nicht einen zu ihr gehörigen Vers haben. Man kann sich zanken, Vorwürfe machen oder Liebes-, Freundschafts- oder Höflichkeitsbriefe, ja gar Neuigkeiten herumschicken, ohne die Finger mit Tinte zu beflecken.»*

Die Veröffentlichung der Briefe der Lady Montagu über die «Blumensprache» erweckte grosse Aufmerksamkeit und löste in Europa eine richtiggehende Mode aus, an den traditionellen Symbolgehalt von Blumen anknüpfend, wie er z.B. bei Shakespeare zum Ausdruck kam, der im Hamlet Ophelia folgende Worte in den Mund legt: *«Da ist Rosmarin, das ist zum Andenken: ich bitt Euch, liebes Herz, gedenkt meiner! Und da ist Vergissmeinnicht, das ist für die Treue.»*

Im 19. Jahrhundert erschienen zahlreiche einschlägige Fachbücher, beispielsweise von Charlotte de Latours «Le langage des fleurs». Dem Zeitalter der Romantik kam diese subtile Art der Nachrichtenübermittlung gerade auch zwischen Liebenden entgegen. Es entwickelte sich ein regelrechter Geheimcode und in fast jedem Haus gab es damals ein entsprechendes Buch über die Blumensprache.

Der Lilie, die auch Balzac im Zitat oben verwendet, kam dabei eine besondere, fast sakrale Bedeutung zu. Die Lilie steht nach einem 1844 erschienenen Buch «Der Blume Wort» für fleckenlose Tugend und Unschuld. Dabei nimmt diese Bedeutung die christliche Tradition auf, in welcher die Lilie Symbol der Reinheit, Unschuld und Jungfräulichkeit ist. Wenn der Erzengel Gabriel Maria mit der Lilie in der Hand gegenübertritt, so ist dabei allerdings nicht nur die Reinheit und die Jungfräulichkeit der Angesprochenen gemeint, sondern hier dürfte auch antikes Denken nachwirken. Im Altertum war die Lilie eine göttliche Blume und Symbol von vollkommener Liebe sowie der Fruchtbarkeit. Die Lilie war die Blume der Juno, der römischen Göttin der Geburt, und, so die Überlieferung, aus einem Tropfen ihrer Milch entstanden.

Interessanterweise hat diese Symbolik der Lilie ihre Entsprechung in der Lotusblüte, welche in der buddhistischen Philosophie und Bildsprache als Symbol der Reinheit, Klarheit und Erleuchtung gilt. Die Lotuspflanze hat ihre Wurzeln im Schlamm, im trüben Wasser und bildet dennoch makellos reine Blätter, von denen Schmutz und Wasser abperlen und woraus sich perfekte Blüten über die Wasseroberfläche erheben (heute wird das profan als Lotuseffekt beschrieben). Auch im alten Ägypten steht der Blaue Lotus, eigentlich eine Seerose, für göttliche Vollkommenheit. Da der Blaue Lotus seine Blüte am Morgen bei Sonnenaufgang öffnet und am Abend schliesst, wurde er mit dem Sonnengott, der täglich am Horizont erscheint und der am Abend wieder untergehenden Sonne in Zusammenhang gebracht und zu einem Symbol für Regeneration und Auferstehung.

Vor wenigen Tagen ist der Frühling endlich auch bei uns eingezogen und wird schon bald sein reiches Füllhorn mit Blumen aller Art über uns ausgiessen. In den Darstellungen der Flora, der römischen Göttin der Blumen und des Frühlings, fehlt dabei die Lilie praktisch nie. Sie zählt zu den ältesten Zierpflanzen Europas und ist damit auch ein Frühjahrsbote.

II. Mitglieder

Die BBG hat zur Zeit 495 Mitglieder, darunter 52 Paare, 12 Ehrenmitglieder, 32 Auslandmitglieder und 3 Kollektivmitglieder. Im vergangenen Jahr konnten 16 Neumitglieder in die Gesellschaft aufgenommen werden und es kam zu 13 Austritten, davon 3 Paare. Unter den Mitgliedern sind leider 13 Todesfälle zu verzeichnen. Verstorben sind: Hans Gygli-Wyss, Muttenz; Marianne Böni, Rheinfelden; Margrit Frey-Stump, Allschwil; Sara Cortesi, Pedrinate; Helen Rüegger-Keller, Bottmingen; Adolf Mattenberger, Basel; Beatrice Kopp, Ebikon; Beat Horlacher, Basel; Erich Schmid-Albiez, Muttenz; Dr. Ruth Maria Leuschner, Basel; Adolf Schaffner, Pratteln; Dr. Hans Wackernagel, Basel; Dr. Pia Gütlin, Basel.

III. Vorstand

Folgende Personen haben im Berichtsjahr 2012/2013 im Vorstand mitgearbeitet:

Präsident	Prof. Dr. Jürg Stöcklin
Vizepräsident	Prof. Dr. Thomas Boller
Kassier	Dr. Martin Schläpfer
Sekretär	Michael Ryf
Kustodin	Dr. Annekäthi Heitz-Weniger
Exkursions-Organisator	Dr. Heiner Lenzin
Redaktorin	Esther Schreier
Bibliotheks-Verantwortlicher	Thomas Brodtbeck
Bibliothekar-Stellvertreter	Dr. Heiner Lenzin
1. Beisitzer	Prof. Dr. Jean Nicolas Haas
2. Beisitzerin	Rita Rufener
3. Beisitzerin	Sylvia Martínez

Der Vorstand traf sich zu fünf Sitzungen und erledigte die laufenden Geschäfte der Gesellschaft. Näheres zu den einzelnen Ressorts findet sich in den Tätigkeitsberichten der Vorstandsmitglieder (Kapitel IV).

IV. Die einzelnen Tätigkeitsbereiche des Vorstands

1. Bauhinia

Bericht von Esther Schreier (Redaktion): Im Berichtsjahr 2012 erschien keine gedruckte Ausgabe der Zeitschrift BAUHINIA, da nur drei Manuskripte eingereicht wurden.

Diese Manuskripte konnten wir jedoch bereits für den Druck vorbereiten und auf der BBG-Homepage ins Netz stellen. Inzwischen liegen drei weitere publikationsreife Manuskripte auf dem Tisch, sodass wir im Juni 2013 die neue Nummer der BAUHINIA herausbringen können. Dieser Band 24 berichtet thematisch u.a. über botanische Neufunde und Neophyten in der Schweiz, Endemiten und *Echium*-Arten auf den Kanarischen Inseln, sowie über Naturselbstdrucke zur Flora Südindiens und enthält auch einen Beitrag über unsere geschätzten, früheren Mitglieder Dagmar und Ernst Lautenschlager-Fleury zu ihren eindrucksvollen *Salix*-Fotografien.

Die bisherigen Layout- und Druckvorbereitungsarbeiten finanzierten sich zu einem grossen Teil durch die Beiträge der Vereinsmitglieder, was ich immer wieder gerne in Erinnerung rufe.

Mein herzlicher Dank geht hier auch an Annekäthi Heitz, Jürg Stöcklin und Daniel Küry, die zusammen mit mir das Redaktionsteam bilden, und natürlich geht mein Dank auch an Sie, die Mitglieder der BBG, für Ihre wiederkehrende ideelle und finanzielle Unterstützung der Zeitschrift.

2. Exkursionen

Bericht von Heiner Lenzin (Exkursions-Organisator): Im Laufe des Jahres waren 13 Exkursionen und ein Bestimmungskurs geplant. Leider konnte die geplante Exkursion vom 21./22. 7. ins Tödigebiet aus Witterungsgründen nicht durchgeführt werden.

Exkursionskalender 2012

Datum	*Ziele*	*Leiter*	*Teilnehmer/innen*
31. 3.	Allschwilerwald BL	M. Dischinger	25 P
22. 4.	Ausserberg VS	Dr. V. Wiemken/Prof. Th. Boller	17 P.
28. 4.	Bestimmungskurs	Dr. M. Schläpfer	5 P.
13. 5.	Bärschwil SO	M. Ryf	20 P.
20. 5.	Thur-Auen ZH	R. Rufener und lokale Führer	10 P.
26.-28. 5.	Heiterswil SG	Dr. V. Wiemken/Prof. Th. Boller	13 P.
15.-28. 6.	Rumänien	M. Seiler und lokale Führer	16 P.
16.-17. 6.	Zermatt VS	Prof. J. Stöcklin	11 P.
24. 6.	Adelboden BE	R. Teuscher	15 P.
12. 8.	Wollmattingerried D	Dr. M. Peintinger	17 P.
15. 9.	Eptingen BL	Dr. H. Lenzin	10 P.
30. 9.	Davos GR	Dr. V. Wiemken/Prof. Th. Boller	11 P.

3. Herbarium

Bericht von Kurt Schaub (Kustos-Stellvertreter) und Annekäthi Heitz (Kustodin):

Während der vergangenen Wintersaison arbeiteten jeweils am Dienstag- oder Mittwochnachmittag folgende Mitglieder ehrenamtlich im Herbar: Dr. Helen Christ, Ursula Lichti, Dr. Alice Monti, Katharina Müller, Lydia Mullis, Christine Schnabel, ferner die Herren Thomas Brodtbeck, Andreas Huber, Dr. Manfred Liersch und Kurt Schaub.

Kurt Schaub und Andreas Huber waren das ganze Jahr im Herbar anzutreffen. Kurt Schaub bereitete als Leiter des Herbarteams die Arbeiten für das Team vor. Er sichtete neu eingegangene Herbarien, wählte die brauchbaren Belege aus, aktualisierte die Nomenklatur zur Vermeidung von Falschablagen, ordnete sie und bereitete sie zum Kleben vor. Die Damen waren mit dem Montieren der Pflanzen auf unser Papier mit dem entsprechenden Format beschäftigt und ordneten fertige Bogen ins Gesamtherbar ein. Das Tragen der schweren Schachteln besorgten jeweils die Männer.

Kurt Schaub verarbeitete 22 Pflanzenbelege von Jürg Röthlisberger. Er sichtete und sortierte das Herbarium von Paul Müller, das auf übergrossem Papierformat war, sodass 370 gute Belege aufgeklebt und ins Gesamtherbar integriert werden konnten. Viele ungültige Namen mussten ersetzt werden.

Das Herbarium von Liselot Linder-Rohner und Vater Rohner musste von Kurt Schaub richtiggehend durchforstet werden. Ein grosser Teil der gesammelten Belege war durch Insektenfrass unbrauchbar. Insgesamt 631 Pflanzenbogen dieser weit gereisten Sammlerin (von Island über Sahara bis Seychellen) konnten schlussendlich umgeklebt, auf die Namen hin kontrolliert und zum Einordnen bereitgemacht werden. Andreas Huber bestimmte 231 Belege des Herbars Nydegger, sodass auch diese vom Team aufgeklebt und versorgt werden konnten. Insgesamt 940 Belege sind in unsere Pflanzensammlung neu integriert worden.

Andreas Huber bearbeitet sukzessive einzelne Familien oder Gattungen des Herbars, zur Zeit die Malvaceae inkl. Tiliaceae. Er verglich die einzelnen Arten, bestimmte sie wenn nötig neu, korrigierte Fehlbestimmungen oder veraltete Namen und ordnete die Belege korrekt ein. Diese Revision ist auch im Hinblick auf die Digitalisierung sehr wertvoll. Zudem wechselte er wöchentlich 10 Herbarschachteln im Tiefkühler aus, um Insektenfrass zu verhindern.

Thomas Brodtbeck ist für die korrekte Anschrift der Herbarschachteln zuständig. Oft war er auch beim Bestimmen von Pflanzen involviert.

Die Digitalisierung des Herbars ist im Gang: siehe Bericht von Lucienne de Witte.

Allen freiwillig Mitarbeitenden sei im Namen der BBG recht herzlich für ihren grossen Einsatz gedankt.

Eingänge

Herbarien von Jürg Röthlisberger, Cham, und Paul Müller, Oberentfelden

250 Belege aus Kalifornien, von Andreas Erhardt, Basel

Isotypus *Elymus helveticus* Schmid-Hollinger, spec. nov. von R. Schmid-Hollinger, 22. 8. 2010.

Bücher: Kurt Schaub hat der Handbibliothek des Herbars folgende Floren aus seinem Privatbesitz übergeben: Bildatlas der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands (Haeupler und Muer), Flora von Deutschland (Schmeil, Fitschen), Gehölzflora von Mitteleuropa (Fitschen), Exkursionsflora von Österreich (Adler et al.), Flore du Vaucluse (Girerd), Flore de France, Grande Flore, 4 Bd. (Bonnier), Flora von Basel und Umgebung, 2 Bd. (Brodtbeck et al.).

Anfragen

2012. Dr. Jean-Marc Tison, F-38540 Heyrieux (France): *Hieracium olivaceum* subsp. *issleri* (Touton & Zahn) Zahn. Theophanis Constantinidis, Athen, für DNA: *Euphorbia davisii, Euphorbia erubescen*s (older name: *Euphorbia macrostegia), Euphorbia kotschyana*

4. Digitalisierung des Gesellschaftsherbars

Bericht von Lucienne de Witte (Verantwortliche): Im Jahr 2012 wurde die gesamte Infrastruktur für die Digitalisierung des BBG-Herbariums eingerichtet: Stativ, Nikon-Kamera, spezielle Lampen und ein IMac mit Nikon-Software für die Fotografie der Belege. Für die Datenerfassung wurde auf einem PC-Laptop die Datenbanksoftware BRAHMS installiert. Anfang 2013 konnte zudem ein von der Universität zur Verfügung gestellter Server (0.5 TB) in Betrieb genommen werden. Nach einer Testphase im ersten Halbjahr 2012 wurden die Typusbelege fotografiert und erfasst, dann wurde mit einzelnen Gattungen weitergearbeitet. Im Sommer 2012 konnte mit Rita Rufener eine erste freiwillige Mitarbeiterin gewonnen werden. Nachdem Lucienne de Witte im Dezember in einem BBG-Vortrag das Digitalisierungs-Projekt vorstellte und unter den BBG-Mitgliedern zu freiwilliger Hilfe aufgerufen wurde, haben sich erfreulich viele Mitglieder gemeldet. Es konnten im Januar und Februar schliesslich 10 Personen gruppenweise eingearbeitet werden: Marlies Zoller, Helene Gisin, Brigitte Metzler, Ursula Klingelfuss, Peter Schladt, Hans Althaus, Edith Barmettler, Esther Schreier, Bettina Zanolari, Monika Lagler. Die meisten Freiwilligen erledigen nun die Arbeiten selbständig zu Hause, während ein paar wenige regelmäßig ins BBG-Herbar kommen, um zu fotografieren oder Daten zu kontrollieren. Der Fortschritt der Digitalisierung wurde somit um ein Vielfaches beschleunigt. Im Februar 2013 wurde klar, dass Lucienne de Witte eine neue Anstellung ab Mai 2013 annimmt, weshalb sie die Herbardigitalisierung nicht mehr leiten kann. Mit David Basler konnte aber rasch ein Nachfolger gewonnen werden. Bis heute wurden ca. 5600 Belege fotografiert: Darunter die Typusbelege, *Antennaria, Leontopodium, Gnaphalium, Campanula, Phyteuma* und alle anderen Gattungen der *Campanulaceae*, *Pinus* und fast alle Gattungen der *Malvaceae*. Im Mai wird mit der Erfassung der *Asteraceae* begonnen. Bis heute wurden von den 5600 fotografierten Belegen 4350 erfasst, davon 1700 kontrolliert und in die Datenbank geladen. Auf der Website sollten Ende April ca. 2000 Belege zu sehen sein.

5. Bibliothek der Basler Botanischen Gesellschaft

Bericht von Thomas Brodtbeck (Bibliothekar): Im Laufe des Jahres wurde der ganze Bücherbestand der BBG von der Universitätsbibliothek rekatalogisiert. Offizieller Bibliothekar unserer Bibliothek ist somit die Universitätsbibliothek geworden. Das bedeutet, dass von nun an der ganze Bücherbestand der BBG über den Katalog der UB eingesehen werden kann. Thomas Brodtbeck wird ab jetzt als sogenannter Bibliotheks-Verantwortlicher amten. Noch nicht von der UB rekatalogisiert ist der Zeitschriftenbestand der BBG. Dieser Schritt wird zu einem späteren Zeitpunkt in Angriff genommen.

An seiner letzten Sitzung wurde vom Vorstand ein Anschaffungsgremium gewählt, dem neben dem Bibliotheksverantwortlichen noch Andreas Huber und Heiner Lenzin angehören.

6. Diathek

Bericht von Dr. Manfred H. Liersch: Während der Berichtsperiode wurde die Diathekausleihe nicht in Anspruch genommen.

V. Stiftung zur Förderung der Pflanzenkenntnis

Die Präsidentin des Stiftungsrats, **Frau Dr. Annekäthi Heitz-Weniger,** gibt bekannt, welche Aktivitäten im Geschäftsjahr 2012 von der Stiftung unterstützt wurden. Der Vergabungsbericht der Stiftung findet sich als Anhang zu diesem Jahresbericht auf Seite 12.

VI. Vorträge

Bericht des Präsidenten Prof. Dr. Jürg Stöcklin: Im Winterhalbjahr 2012/2013 fanden, gemeinsam organisiert mit dem Botanischen Institut der Universität Basel, neun Vorträge unter dem Titel «Botanische Abendkolloquien» im Hörsaal des Instituts an der Schönbeinstrasse statt und stiessen wie immer auf grosses Interesse.

19. Okt. 2012	Dr. Jürg Oetiker, Botanisches Institut der Universität Basel, Schweiz. «Wie Pflanzen mit Zucker die Welt eroberten»
2. Nov. 2012	Béla Bartha, Geschäftsführer Pro Specie Rara. «Erhaltung und nachhaltige Nutzung der pflanzen- und tiergenetischen Ressourcen durch ProSpecieRara»
16. Nov. 2012	Beat Boller, Leiter Futterpflanzenzüchtung, Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon, Zürich. «Wie die Gene von Schweizer Wiesengräsern Europa erobern»
23. Nov. 2012	Prof. Dr. Jürke Grau, Systematische Botanik und Mykologie, Ludwig-Maximilians-Universität München. «Tulpomanie-Kulturgeschichte und Biologie der Tulpe in Europa»
7. Dez. 2012	Dr. ir. Ronald C. Snijder, Syngenta Seeds B.V., Enkhuizen, The Netherlands. «Modern domestication of *Pelargonium* species in a commercial environment»
21. Dez. 2012	Dr. Lucienne de Witte, Botanisches Institut der Universität Basel. «Herbar-Digitalisierung», anschliessend Weihnachtsapéro der BBG
11. Jan. 2013	Dr. Caroline Weckerle, Institut für Systematische Botanik, Universität Zürich. «Wildgemüse süss-sauer – Eine kulinarische Reise durch China»
25. Jan. 2013	Prof. Dr. D. Brandes, Technische Universität Braunschweig, Deutschland. «Zierpflanzen aus dem Kaukasus, Hotspot der Biodiversität oder Stalins Rache?»
1. Feb. 2013	PD Dr. Ehrentraud Bayer, Botanischer Garten München-Nymphenburg, Deutschland. «Von wilden und kultivierten Erdbeeren: Botanik, Geschichte, Mythen, Verwendung»

Wir danken für die Mitarbeit bei Organisation und Durchführung: Prof. Ch. Körner und Franziska Grob.

VIII. Finanzen

Eine Zusammenstellung über Jahresrechnung und Bilanz für das Geschäftsjahr 2012 sowie das Budget für das Jahr 2013 findet sich im Anhang.

An dieser Stelle möchte der Vorstand dem Kanton Basel-Stadt, der Stiftung zur Förderung der Pflanzenkenntnis sowie ganz besonders den vielen Mitgliedern, welche die BBG mit Spenden bedacht haben, für ihre grosszügige finanzielle Unterstützung herzlich danken.

IX. Schlusswort

Blumen sind die schönste Sprache der Welt, aber man muss natürlich den Code kennen. Für den Fall, dass sie gewisse Dinge in Zukunft «durch die Blume» sagen möchten, gebe ich Ihnen ein paar solcher Codes mit:

Eibe:	Ich liebe Dich immer und ewig.
Alpenrose:	Wann sehen wir uns wieder?
Flieder:	Wirst Du auch treu sein?
Heidekraut:	Ich liebe die Einsamkeit.
Belladonna:	Du bist schön, aber nicht ungefährlich.
Löwenmäulchen:	Du bringst meine guten Vorsätze ins Wanken.
Scilla:	Ich will nicht länger warten.
Brennessel:	Ich habe Dich durchschaut, Du Grausame/r.
Distel:	Die Sache ist mir zu gefährlich.
Tausendgüldenkraut:	Du liebst mich nicht, du liebst nur mein Geld.
Verbena:	Du hast mich verhext.
Weide:	Bin ich Dir nicht gut genug?
Seidelbast:	Du sollst nicht auf diesen Angeber hereinfallen.
Mohn:	Dein schläfrig-phlegmatisches Temperament kann keine bedeutenderen Regungen Deines Herzens aufkommen lassen.

Basel, den 18. April 2013
Der Präsident der BBG
Jürg Stöcklin

Anmerkung
Die Jahresversammlung der BBG hat am 19. April 2012 den vorliegenden Jahresbericht genehmigt.

Anhänge
1. Jahresrechnung 2012 und Budget 2013 (ebenfalls am 18. April 2013 genehmigt), siehe Seiten 10–11.
2. Bericht von Dr. Annekäthi Heitz-Weniger (Präsidentin des Stiftungsrates) über die unterstützten Projekte der «Stiftung zur Förderung der Pflanzenkenntnis» im 2011, siehe Seite 12.